

S. Hillebrand. Über Porphyrite und diesen entsprechende Gesteine in der Umgebung von Bruneck. Tscherma's Min. u. petr. Mitteil. XXVI. Band, 1908, pag. 469 uff.

Die Verfasserin fand beim Studium der zahlreichen im Pustertal (Tirol) auftretenden Porphyritgänge, welche von Teller, Cathrein, Spechtenhauser und Anderen beschrieben worden sind, einen bisher unbekannt gebliebenen Gang, welcher dadurch interessant ist, daß er in dem von Teller als obertriadisch bestimmten dolomitischen Kalk des Brunecker Schloßberges aufsitzt und dadurch die Entstehungszeit der Pustertaler Gänge in Übereinstimmung bringt mit der für die Porphyritgänge in Kärnten und in der Ortlergruppe festgestellten Zeit des Empordringens. Der Brunecker Gang ist ein gänzlich umgewandelter quarzärmer Porphyrit, bei dem sich nur auf chemisch-analytischem Wege schließen läßt, daß er ursprünglich mit dem augitführenden, quarzarmen Hornblendeporphyr, welchen Foullon von St. Sigmund beschreibt, in seiner mineralogischen Zusammensetzung übereingestimmt haben dürfte. (W. Hammer.)

J. V. Želízko. Das Goldvorkommen in Südböhmen. Zeitschrift für prakt. Geologie, XVI. Jahrg. 1908, Heft 2, pag. 63—65.

Der Autor bringt hier einige kurze Bemerkungen über die Goldvorkommen von Kasejowitz, Wolin und Všetec nordöstlich von Protivin.

(Dr. Hinterlechner.)